

rarische Quellen in großem Umfang einbeziehende, detailgesättigte Werk stellt nicht nur eine ganze Reihe irriger, aber ständig wiederholter Behauptungen richtig, es wirft auch ein Licht auf bisher unbekannte Fakten. Es wird deutlich sichtbar, daß seriöse Antoniterforschung nur noch betrieben werden kann, wenn man die Arbeiten der Forscher in den verschiedenen Ländern im Blick behält. Das hat der Autor in vorbildlicher Weise getan. Nicht nur die spanischen Antoniterforscher und -freunde werden ihm dies danken.

Adalbert Mischlewski

Udo W. ACKER, St. Antonius in Schäßburg, *Antoniter-Forum* 18 (2010) S. 51–77, mehrere Abb., verfolgt die Antoniter-Spuren nach Siebenbürgen, wo in Schäßburg (rumänisch: Sighisoara) ein Hospital mit Kirche seit 1415 nachzuweisen ist, das abhängig war vom Mutterhaus in Drautz. Mit Quellen vom Ende des 15. Jh. und Anfang des 16. Jh. läßt sich nachweisen, daß der Leiter dieses Spitals durch freie Wahl der Bürger ins Amt kam und erst nachträglich ordiniert wurde.

H. S.

Deus Vult. *Miscellanea di studi sugli Ordini Militari*, a cura di Cristian GUZZO, Vol. 1, Tuscania (Vt) 2011, Edizione Penne & Papiri, 167 S., Abb., ISBN 978-88-89336-46-5, EUR 15. – Nach dem Ende der „*Sacra Militia*“ 1 (2000) bis 3 (2002) und der zugehörigen Biblioteca di „*Sacra Militia*“ 1 (1996) und 2 (2008) beginnt hier eine neue internationale Zs. zur Ritterordensforschung. Malcolm BARBER, *The Military Orders and Egypt in the time of King Amalric* (S. 9–19), berichtet über die nach Wilhelm von Tyrus anfangs nur von den Johannitern und nicht von den Templern unterstützte Intervention des Königs von Jerusalem im fatimidischen Ägypten zwischen 1163 und 1169. – Giuseppe MARELLA, *Sopra un affresco rossocrociato a Monte Sant’Angelo: evidenze iconografiche, contesti culturali e proposte interpretative* (S. 21–51), versucht, die Darstellung eines Templers aus der zweiten Hälfte des 13. Jh. in der Kirche Santa Maria Maggiore einzuordnen. – Carlos DE AYALA MARTÍNEZ / Philippe JOSSE RAND, *Vida y eternidad. La actitud de las órdenes militares en Castilla ante el problema de la muerte (SS. XII–XIV)* (S. 53–67), vergleichen Testamente und Grabdenkmäler von Adligen und Angehörigen der Ritterorden. – Anthony LUTTRELL, *Juan Fernández de Heredia and the Compilation of the Aragonese Chronicle of the Morea* (S. 69–134), verfolgt zunächst die Karriere des spätestens 1327 in den Johanniterorden eingetretenen, 1377 zum Großmeister erhobenen und 1396 verstorbenen Juan Fernández de Heredia in Aragon, in Avignon und im lateinischen Griechenland, dann seine ausgedehnten historiographischen Interessen und geht schließlich genauer auf die von Juan in Auftrag gegebene aragonesische Fassung der Chronik von Morea ein, welche die Peloponnes ab 1204 behandelt (siehe oben S. 224). – Giovanni AMATUCCIO, „*Militia*“ e „*Militanza*“. *Templari e rivoluzionari di professione a confronto* (S. 135–144), meint, verblüffenderweise ohne Kenntnis von Simonetta Cerrini, *La révolution des Templiers* (2007), die Templer seien etwas Einzigartiges gewesen. – Nadia BAGNARINI, *Gli Ordini religioso-militari a Viterbo: Ospitalieri, Templari e Teutonici. Storia e architettura* (S. 145–166), berichtet über die drei Ritterorden in Viterbo und Umgebung, wobei für die